

- Schott's Söhne in Mainz ferner.
Küffner, J., La Cracovienne, Mazurka f. Pfte. 18 kr.
 — — La Galicienne, Mazurka f. Pfte. 18 kr.
 — — L'Ukrainienne, Mazurka f. Pfte. 18 kr.
 — — La Volhynienne, Mazurka f. Pfte. 18 kr.
Kühner, W., Julien-Polka f. Pfte. 18 kr.
 — — Nabucodonosor-Galop f. Pfte. 18 kr.
 — — Neue Posthorn-Polka f. Pfte. 18 kr.
Le Carpentier, A., Op. 90. Divertissement p. Pfte. à 4 Mains sur l'Opéra Dom Sebastian de *Donizetti*. 1 fl. 12 kr.

- Le Carpentier, A.**, Les Plaisirs de l'Etude, 24 Morceaux favoris arr. à 4 Mains. Liv. 2, 3. à 1 fl.
Meyer, L. de, Op. 40. Grande Fantaisie p. Pfte. sur des Motifs de Norma. 2 fl.
Rosellen, H., Op. 68 bis. Grande Fantaisie sur Othello p. Pfte. 1 fl. 21 kr.
Rummel, J., Op. 17. Grande Valse brill. p. Pfte. 54 kr.
Spamer, L., Op. 24. Etudes mélodiques p. Pfte. à 4 Mains. Cab. 2. 1 fl. 30 kr.
Thalberg, S., Op. 62. Valse mélodique p. Pfte. 1 fl. 30 kr.

Nichtamtlicher Theil.

Nur nicht ängstlich!

„Auch Du Brutus!“ entfuhr mir, als ich in Nr. 66 meinen lieben Alten vom Berge theilweise in die vom Zersplitterungs-Befürchter in Nr. 60 angeschlagenen Töne einstimmend fand. Aber bald besann ich mich, daß hierzwischen das umgekehrte Verhältniß stattfindet. Brutus verschwor sich gegen einen Usurpator und der A. v. B. verlangt, daß die Buchhändlergemeinde sich freiwillig einer dreiköpfigen Despotie des Börsenvorstandes unterwerfen und daß dieser die ganze Last der Ordnung aller buchhändlerischen Angelegenheiten und Heilung aller Uebel auf seine Schultern nehmen soll.

Wenn sich der A. v. B. beklagt, daß der Börsenvorstand bisher nicht genug für das Wohl des Buchhandels gethan, so kann sich jedes gewesene und jetzige Vorstandsmitglied leicht darüber trösten, denn das colossale Vertrauen, welches zugleich in die künftigen Vorstandsmitglieder gesetzt wird, beweist, daß jene sich so ganz unfähig nicht gezeigt haben müssen, denn der bloße Gedanke dieser Gewaltübertragung ist das beste Zeugniß für das bisherige zwanzigjährige Wirken des Börsenvorstandes!

Sehen wir nun den Fall, daß alle oder die Mehrzahl der Buchhändler sich einem solchen Triumvirat zu unterwerfen geneigt sei, was mir nichts weniger als wahrscheinlich ist, so wäre die erste nothwendige Folge, daß sich der Vorstand in ein förmliches Administrativ- und Geseßgebungs-Bureau mit Schreibern, Rechnungsbeamten u. s. w. verwandeln müßte und sowohl die Unterbeamten als die drei Vorstandsmitglieder tüchtige Befoldungen bekämen. Der bisherige Wechsel würde aber auch aufhören müssen, da die Masse der Amtsarbeiten so zunähme, daß sie nicht neben dem eigenen Geschäft bewältigt werden könnte. Wir würden also künftig nicht mehr active, sondern nur ausgediente Buchhändler oder gar Rechtsgelehrte im Vorstande haben.

Auf diese Weise würde unser ganzes bisheriges Verhältniß auf den Kopf gestellt. Während bisher der Börsenverein eine Gemeinde gleichberechtigter Mitglieder war, jedes mit edler Eifersucht über seine eigene Unabhängigkeit wachend, würden wir durch eine Entäußerung unserer Freiheit in eine den Winken ihrer Obern unbedingt unterworfenen Gesellschaft verwandelt, ungefähr wie die Jesuiten ihrem General unterworfen sind, nur daß uns die Ehe auch ferner wohl erlaubt bliebe und unsere Zwecke nicht propagandistisch und herrschsüchtig, sondern nur mercantil sind. Aber wer weiß, ob die Regierungen und Völker uns das glauben würden. Jeder würde hinter dieser Entfagung, ärger als beim dänischen Königsgesetz, einen geheimen gefährlichen Zweck vermuthen.

Freilich hat es unser lieber College nicht so arg gemeint, wie ich es hier hinstelle — als Bogelscheuche, aber die von ihm ausgesprochene Ansicht führt dahin. Deswegen hat sich auch im Börsenvorstande, soviel ich weiß, seit Duncers und Enslins Vorsteherschaft die ständige *Marime* gebildet, nichts an die Börsenversammlung als solche zu bringen und durch Majorität entscheiden zu lassen, noch viel weniger

selbst zu entscheiden, was sich auf den Geschäftsbetrieb der einzelnen Mitglieder unter einander oder mit dem Publicum beziehe, weil vorauszusehen war, daß dadurch der Börsenverein auseinander gesprengt werden müßte, und weil der Vorstand vor Allem verpflichtet ist, diese Form unverfehrt zu erhalten, durch welche doch wahrhaftig schon viel Gutes und Nützliches erreicht worden ist, wenn auch niemand besser weiß, daß nicht alle Ansprüche dadurch befriedigt werden können, als wer selbst im Vorstande war.

Von diesem Gefühle der Unzulänglichkeit des Börsenvereins zu Heilung großer Uebel im Buchhandel, einer Unzulänglichkeit, die aber in seiner Natur begründet ist, wurde ich geleitet, als ich im Winter 1840/41 (im ersten Jahre meiner Amtsführung als Vorsteher) den Kreisvereinen das Wort redete, als Ersatz für eine ganz innungsmäßige Organisation des Buchhandels, die ich nicht für möglich und wünschenswerth halte. Seitdem haben sich der thüringische, der rheinisch-westphälische Kreisverein neu gebildet, der Weinheimer und Stuttgarter zu einem großen süddeutschen vereinigt und erweitert, ein österreichischer Verein tritt in diesen Tagen zusammen; der Leipziger Verein ist eigentlich älter als der Börsenverein, aber erst nach dessen Stiftung neu constituirt und neu belebt. Ich glaube, daß es keinem Mitgliede dieser Vereine eingefallen ist, sich durch den Anschluß an dieselben von der großen allgemeinen Buchhändlergemeinde loszusagen, viel weniger sich ihr feindselig entgegenzustellen. Im Allgemeinen ist der ausgesprochne und bisher verfolgte Zweck derselbe, wie der des Börsenvereins, die Kreisvereine sind nur als Ergänzungen des B. V. aufgetreten, um dahin zu wirken, wohin dieser seiner Natur nach nicht wirken kann. Es sind in mehreren Schiedsgerichte gewählt zur Schlichtung der Streitigkeiten unter den Mitgliedern und wir haben kürzlich gesehen, daß selbst ein Autor das Urtheil eines solchen S. G. angesprochen und sich ihm unterworfen hat; in das Abrechnungswesen der Süddeutschen ist endlich Ordnung gebracht worden, Feindseligkeiten zwischen nebenbuhlerischen Commissionsplätzen sind ausgeglichen und persönliche Beziehungen unter Geschäftsgenossen, die selten oder nie nach Leipzig kommen, angeknüpft worden. Als kürzlich der Hauptcommissionsplatz des deutschen Buchhandels mit Maasregeln bedroht schien, die sein ferneres Bestehen gefährdet hätten, haben sich da etwa die Süddeutschen schadenfroh die Hände gerieben, oder sind sie nicht vielmehr mit den Norddeutschen brüderlich zusammengetreten? Hat nicht der zu Abfassung der Verwahrung des Gesamtbuchhandels zusammengesetzte Ausschuß einen süddeutschen Vorsitzenden gehabt? In Wahrheit, es war bei dieser Gelegenheit von Nord- und Süddeutschland nur in sofern die Rede, als in der Denkschrift gezeigt wurde, daß der von verkehrten Zeitungsartikeln improvisirte Zwiespalt gar nicht existire.

Sind das Alles Dinge, die dem Gesamtbuchhandel Schaden bringen oder das gemeinsame Band, das alle Buchhändler umschlingt, lockern? Und noch sind diese Kreisvereine erst im Entstehen, haben